

Der barmherzige Gott

Jona 3+4

Predigtreihe: Jona – ein Trotzkopf im Wellenbad (Teil 4)

22. Dezember 2013

Sämi Schmid

Heute gehen wir in die letzte Runde der Jona-Geschichte. Wir haben bereits folgendes gehört (Zeichnung):

- Jona hat von Gott einen Auftrag bekommen → geh nach Ninive
- Jona aber zog es vor, von Gott wegzulaufen, als ihm zu gehorchen → Schiff nach Tarsis
- Wir waren letztes Mal im Fischbauch mit Jona, der ihn wieder zurückgebracht hat
- Und heute stehen wir mit Jona wieder am Ausgangspunkt, wie am Anfang.

Ich habe die heutige Predigt überschrieben mit „**der barmherzige Gott**“. In den letzten beiden Kapiteln begegnen wir diesem barmherzigen Gott in unterschiedlichen Situationen.

- Gebet: Herr, lass uns dich erkennen!

Die zweite Chance

Wie ich schon gesagt habe, steht Jona wieder am genau gleichen Punkt, wie schon einmal. Wir lesen in 3,1-2: **Der HERR sprach ein zweites Mal mit Jona: Mache dich auf den Weg und geh in die grosse Stadt Ninive und überbringe ihr die Botschaft, die ich dir sagen werde.**

Das Ganze noch einmal von vorne. Es ist, wie wenn man an einem elektronischen Gerät den Reset-Knopf drückt.

- gleiche Situation: Gott redet mit Jona und er hört ihn, versteht ihn; da ist eine Beziehung, die lebt.
- gleicher Auftrag: geh nach Ninive – sie sind falsch unterwegs
- gleicher Jona: Ist er noch gleich? Das ist hier die grosse Frage.

Jona bekommt hier also noch einmal eine Chance. Gott wagt es noch einmal mit Jona. Gott traut es ihm zu. Gott will Jona brauchen.

Vielleicht hat Jona nach der Fischbaucherfahrung ja gedacht: „Noch mal Schwein gehabt. Jetzt kann ich sicher nach Hause. Bestimmt hat Gott in der Zwischenzeit einen andern nach Ninive geschickt. Ich gehe wieder zurück in meine Prophetenpraxis. Dort kann ich den Leuten meinen schlaun Rat geben und alles ist wieder entspannt.“

Aber die göttliche Lösung ist nicht: Wieder nach Hause gehen und alles beim Alten lassen. Gott ruft den Jona noch einmal. Geh, nach Ninive! Das ist mein Auftrag für dich.

Es ist ja schön, wenn wir so die Geschichte von Jona anschauen und ein wenig nachdenken, wie Gott ist und was er alles kann, und dabei Zuschauer bleiben. Ich glaube, hier müssen wir uns die Frage stellen: Was ist mein Auftrag? Was ist dein Ninive, wo du hingehen sollst? Ich glaube, Gott bringt uns immer wieder an den Punkt der Entscheidung – hier! Er erinnert uns immer wieder an den Auftrag. Und es liegt an uns, zu entscheiden, ob wir unsern eigenen Weg gehen wollen, oder Gott gehorsam sind.

- Als ich das erste Mal dem Auftrag konfrontiert wurde, Prediger zu werden, habe ich darüber gelacht. Vergiss es, das ist ganz sicher nichts für mich. Ich habe viele Argumente ins Feld geführt, weshalb das nicht gehen kann. Später war ich dann gehorsam – aber Gott brauchte ein paar Anläufe.
- Aber dein Ninive ist vielleicht nicht „Prediger werden“ Dein Ninive sind vielleicht deine Nachbarn, deine Mitstudenten, Mitarbeiter oder die Familie.

Wir stehen in unserm Leben als Christ immer wieder genau an diesem Punkt der Entscheidung. Und immer wieder sind wir herausgefordert, nicht eigenwillig zu leben, sondern Gott gehorsam zu sein.

Ich habe mich gefragt: Was ist denn bei Jona jetzt anders als beim 1. Mal? Was meint ihr dazu?

- Ist sein Herz anders?
- Ist seine Erfahrung anders?
- Ist seine Grundausrichtung anders?

Ich glaube, sehr vieles ist bei Jona noch gleich. Er ist immer noch recht eigenwillig und egoistisch. Er ist immer noch ein recht schräger Typ (aus meiner Sicht). Er ist noch nicht viel verständnisvoller für Gottes Wegführung. Wir müssen nicht meinen, Jona wäre durch die Fischbauch-Erfahrung ein weiser und heiliger Mann geworden.

Aber eines hat Jona verstanden: Es ist besser, wenn ich Gott gehorsam bin. Den Kopf/Verstand wurde von Jona von Gott erreicht. Aber noch nicht sein Herz, wie wir später noch sehen werden. Jona bekommt von Gott also das zweite Mal den Auftrag. Er packt seine zweite Chance und geht, so wie er ist: **Diesmal gehorchte Jona der Anweisung des HERRN und ging nach Ninive. Sie war eine so grosse Stadt vor Gott, dass man drei Tage brauchte, um sie zu durchqueren.** (Vers 3)

Gnade für Ninive

Jona geht also nach Ninive. Das heisst: Er nimmt einen Fussmarsch von ca. 800km unter die Füsse in eine der grössten Städte damals. Mindestens 120'000 Menschen leben dort. Man sagt, dass sie einen Umfang von ca. 100 km hatte. Die Assyrer waren damals die Weltmacht – stolz, eingebildet und böse.

Stellt euch vor, da kommt Jona: ein einziger Mann, mit wenig Überzeugung für seinen Auftrag, ein Ausländer. In Vers 4 lesen wir: **Jona ging eine Tagesreise weit in die Stadt hinein und predigte: „Ninive wird in 40 Tagen zerstört werden.“**

Die Voraussetzungen, dass da etwas passiert und Gottes Plan funktioniert, waren äusserst schlecht. Es gibt viele Argumente dafür, weshalb es ganz sicher nicht funktionieren wird.

- *Die Predigt ist zu kurz!* Im hebräischen Text sind es ganze 6 Worte: Ninive wird in 40 Tagen platt gemacht. Vielleicht konnte Jona nicht mehr assyrisch. Aber wer soll das schon verstehen und erst noch darauf reagieren.
 - Wie soll 1 Mensch 120'000 zur Umkehr rufen können. Es gab damals kein Fernsehen oder Radio. Jona hatte auch keine Verstärkeranlage, um sich Gehör zu verschaffen. Er hatte auch keine Facebookseite, wo er etwas posten konnte. Es gab auch keine Postwurfsendung, womit er hätte auf sich aufmerksam machen können. Er hatte auch kein Evangelisations-Team, das ihn begleitete (weder Chor noch Theatergruppe). Er hatte auch keine sendende und betende Gemeinde hinter sich. Er hatte einfach nichts.
 - Er war Ausländer – da ist man immer sehr skeptisch.
 - Kein Interesse an Gott – die Assyrer haben sich bis jetzt keine Spur für den Gott Israels interessiert.
- ⇒ He Gott, das funktioniert nicht. Das kann nicht funktionieren.
- ⇒ Genau mit solchen Argumenten sagen wir Gott doch oft, dass es nicht funktionieren wird:
- Ich kann das Evangelium nicht verständlich weitergeben.
 - Die Leute werden sich nur vor den Kopf gestossen fühlen.
 - Die Leute sind gar nicht interessiert. Und ich komme da mit Jesus, Himmel, Rettung und Sünde.
 - Ich habe keine Zeit.
 - Ich habe nicht die richtigen Gaben dafür.

- Es geht den Leuten doch eigentlich ganz gut.

Es gäbe viele Argumente, weshalb es nicht funktionieren kann. Aber ich bin begeistert und fasziniert von dem Buch Jona. Da sehen wir ganz klar: Gott kann! Gott kann trotz schlechter Motivation von Jona. Gott kann trotz schlechter Begabung. Gott kann sogar trotz hartem Herz von Jona.

Jona war nicht das ideale Werkzeug für eine Erweckung in Ninive.

- Liebte er die Menschen Ninive? NEIN!
 - War er motiviert für seinen Auftrag? NEIN!
- ⇒ Aber er war Gott gehorsam. Wenn wir warten, bis unsere Motive rein sind und wir uns als gutes Werkzeug fühlen, dann können wir lange warten.

Ich staune über die Wirkung der Strassenpredigt von Jona – von diesem Jona! Sie schlägt wie eine Bombe ein. Ich glaube, Jona hat während seiner Predigt noch gedacht: Geschieht euch recht, wenn ihr von Gott platt gemacht werdet. Und trotzdem tut Gott genau durch seine Predigt das grösste Wunder in dieser Jonageschichte. Da passiert Erweckung. Die Menschen kehren um:

Ab Vers 5 heisst es: **Da glaubten die Einwohner Ninives an Gott. Und alle, vom Höchsten bis zum Geringsten, beschlossen zu fasten und sich in Säcke zu kleiden.**

Wenn die Menschen damals das Sacktuch aus Ziegenhaar angezogen haben, dann brachten sie damit zum Ausdruck: Ich habe Mist gebaut und versagt. Sie bekennen damit: Gott hat Recht, wir hätten diese Strafe verdient.

Als der König davon hört, begehrt er nicht auf dagegen, sondern zieht selbst ein Sacktuch an und setzt sich in die Asche. Per Dekret verordnet er diese Busshaltung vor Gott allen Menschen und auch den Tieren. Radikal alle sollen von den bösen Wegen umkehren und von ihren Gräueltaten ablassen. Stellt euch vor 120'000 Menschen kehren um, weil Jona gehorsam war und ihnen Gottes Botschaft gebracht hat. – schön für sie!

Wie sollen unsere Mitmenschen umkehren? Das ist die Frage an dich und an mich. Das ist nur möglich, wenn wir hingehen. Jesus ist an Weihnachten zu uns auf diese Erde gekommen. Er hat den langen Weg unter die Füsse genommen, damit wir gerettet werden können. Und diese Botschaft haben wir nach „Ninive“ zu tragen. Paulus sagt in Röm 10,14: **Wie können die Menschen Gott anrufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Und wie können sie an ihn glauben, wenn sie nie von ihm gehört haben? Und wie können sie von ihm hören, wenn niemand ihnen die Botschaft verkündigt?** Gott will dich und mich dazu gebrauchen, wie er Jona gebraucht hat.

In Ninive geschieht ein grosses Wunder! Die Menschen erkennen Gott und kehren um! In Vers 10 lesen wir: **Als Gott sah, dass sie von ihren schlechten Wegen umgekehrt waren, reute es ihn, dass er ihnen Unheil angedroht hatte und verschonte sie.**

Eigentlich wäre es schön, wenn hier die Geschichte zu Ende wäre. Alles ist gut. Und Jona kann nach Hause gehen. Aber es gibt da noch das Kapitel 4. Und wir müssen uns noch einmal eine Runde mit Jona befassen.

Das harte Herz von Jona

Habt ihr euch auch schon gefragt, mit wem Gott eigentlich so seine grössten Probleme hat? Mit den Frommen. Das grösste Problem hat Gott in der Jonageschichte nicht mit den Einwohnern von Ninive, auch nicht mit dem Fisch, sondern mit dem frommen Jona.

Auch als Jesus auf dieser Welt war, hatte er seine grössten Probleme nicht mit den schrägen Vögeln oder mit den Sündern, sondern mit den Frommen.

Als Gott diese grosse Erweckung in Ninive geschenkt hat, war Jona gar nicht einverstanden. Wir lesen weiter: **Doch Jona wurde darüber sehr böse und zornig. Er beklagte sich beim HERRN: „Ach HERR, habe ich das nicht schon gesagt, bevor ich von zu Hause aufbrach? Deshalb bin ich ja fortgelaufen nach Tarsis! Ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, dass du geduldig und voller Gnade bist, weil du das Unheil bedauerst. So mach nun meinem Leben ein Ende, Herr! Ich will lieber sterben, als zu leben.“**

Wie ist das nur möglich? Da rettet Gott den Jona selbst und schenkt ihm das Leben wieder. Jona erlebt Erweckung durch seine Predigt und 120'000 Menschen kehren von ihrem bösen Weg um. Wie

ist das möglich, dass Jona so reagiert? Ich will euch **2** Gründe zeigen, die vielleicht in unserm Leben auch ab und zu sichtbar sind:

- Jona dreht sich nur um sich selbst. Er fühlt sich von Gott betrogen und verarscht. Jetzt bin ich 800km gelatscht und du machst doch nicht, was du angekündigt hast. Jetzt stehe ich als Depp da, der gar nicht die Wahrheit gesagt hat. Jona sieht nur sein eigenes Ansehen. Er hat nur sich selber im Blick. Daraus folgt:
- Jona ist ziemlich gleichgültig. Es ist ihm total egal, was mit den bösen Menschen geschieht. Es ist ihm egal, wenn sie verderben und von Gott getötet werden. Er ist der Meinung, das sei die gerechte Strafe, die sie verdient haben. Er denkt schon gar nicht mehr daran, dass Gott ihm auch vergeben und eine neue Chance gegeben hat.

Daraus merken wir, dass Jona noch nicht wirklich verändert wurde. Mit dem Verstand hat er gemerkt, dass es gescheiter ist, wenn man Gott gehorsam ist. Aber in seinem Herz hat sich noch nichts verändert.

Könnte es sein, dass es auch heute noch solche Christen gibt? Ich glaube, dass es Menschen/Christen gibt, die haben sich rein verstandesmächtig für ein Leben mit Gott entschieden. Sie haben gemerkt: Es ist besser, wenn ich an Jesus glaube, wenn ich nicht in die Hölle kommen will. Die grundsätzliche Entscheidung ist gefallen. Sie haben die Rettung von Jesus angenommen, aber ihr Herz wurde davon kaum berührt. Ihr Herz ist noch nicht erfüllt von Gottes Liebe (evtl. Geistestau). Sie sind noch genau so eigensinnig und stur.

Manchmal sind wir Christen in Gefahr zu meinen, wenn wir uns für ein Leben mit Jesus entschieden hätten, sei dann alles gut. Aber es ist wichtig zu sehen:

- Nach Gottes Wort und Willen leben, heisst noch lange nicht, dass wir ein liebevolles Herz haben. (wir können auch rechthaberisch, egoistisch und stur sein)
- Verstanden zu haben, dass man besser auf Gott hört als eigene Wege geht, heisst noch nicht, dass man auch barmherzig ist.
- Fromm sein und wissen, dass man auf dem richtigen Weg ist, heisst noch lange nicht, dass wir ein Herz voller Liebe haben!

Schauen wir mal den Jona an. Der möchte am liebsten Sterben, weil es nicht so läuft, wie er das möchte – wie er es für gut findet.

Und ich staune einmal mehr über Gott und seine Barmherzigkeit. Unser Gott ist nämlich nicht nur barmherzig mit den Leuten von Ninive, sondern einmal mehr auch mit Jona.

In Vers 4 lesen wir: **Der HERR antwortete ihm: Ist es recht, dass du deshalb zornig bist!** He, Jona, weshalb bist du so wütend? Aber Jona gibt Gott keine Antwort. Trotzig wie ein kleines Kind läuft er zur Stadt hinaus. **Da ging Jona an den Ostrand der Stadt und machte sich eine Laubhütte unter die er sich setzte, um abzuwarten, wie es mit der Stadt weiterginge.** (Vers 5)

Da sehen wir, wie Jona total gefangen ist in seiner Wut und in seinem Selbstmitleid. Er kann sich nicht an der Barmherzigkeit Gottes freuen. Jona hofft immer noch, dass er das Gericht Gottes über der Stadt Ninive sehen kann. Dass er doch noch Recht kommt und Gott vielleicht auf seine Linie einschwenkt.

Da schauen wir in den Abgrund eines menschlichen Herzens. So stur, so egoistisch, so schräg können wir drin sein. Jona wurde von Gott gerettet und bekam eine neue Chance. Aber dass Gott den Leuten von Ninive vergibt, findet er nicht richtig. (Jona ist der Schalksknecht vom Alten Testament) In Jona kocht es so richtig. Er versteht Gott überhaupt nicht mehr.

Ich staune, wie liebevoll, dann Gott trotzigen Jona an die Hand nimmt und mit ihm einen Weg geht. Vielleicht kochst du innerlich auch gegen Gott oder verstehst ihn überhaupt nicht mehr. Vers 6: **Und Gott, der HERR, liess einen Rizinusstrauch wachsen, der sich über Jonas Kopf ausbreitete und ihm Schatten gab. Das linderte seinen Unmut und Jona freute sich sehr über den Busch.**

Unter heissen klimatischen Verhältnissen kann eine Rizinusstaude sehr schnell wachsen. Wird bis 3 Meter gross und hat riesige Blätter. Genau das, was Jona im Moment braucht. Und typisch für Jona: sobald es ihm wieder ein wenig besser geht, freut er sich und fühlt sich schon fast wieder ein wenig gut. → Jona hat nur einen Blick für sich selbst.

Dann lesen wir weiter: **Doch Gott liess auch einen Wurm kommen. Am nächsten Morgen bei Tagesanbruch frass sich der Wurm durch den Busch, sodass dieser vertrocknete. Nachdem die Sonne aufgegangen war, schickte Gott einen sengenden Ostwind. Die Sonne brannte auf Jonas Kopf, bis er matt wurde und sich den Tod wünschte. „Ganz sicher ist es besser, dass ich sterbe, als dass ich lebe“, rief er.**

Da sprach Gott zu Jona: „Ist es richtig von dir, wegen des Rizinusstrauchs so zornig zu sein?“ „Ja“, antwortete Jona, „zornig bis zum Tod!“.

Da sprach der HERR: „Dir tut es Leid um den Busch, ob wohl du nichts getan hast, um ihn entstehen zu lassen. Er wuchs in einer Nacht und verging über Nacht. Ninive aber hat über 120'000 Einwohner, die nicht zwischen links und rechts unterscheiden können, ganz zu schweigen von den viele Tieren. Sollte ich so eine grosse Stadt nicht schonen?“

Gott zeigt hier Jona auf, dass ihm sein persönliches Wohlbefinden wichtiger ist, als die 120'000 Leute von Ninive.

Wir sind damit am Schluss von der Jona-Geschichte. Und ich denke, wir haben alle gemerkt, dass wir mehr Jona-Anteile in unserem Herz haben, als uns lieb ist. Ich glaube, ich ärgere mich viel mehr über einen Schaden am Auto als über 100 Stammer, die verloren gehen. Bin ich besser als Jona?

Aber wir haben einen barmherzigen Gott, der nicht nur unsern Kopf erreichen will, sondern auch unser Herz verändern kann. Und wir haben einen barmherzigen Gott, der uns trotz all unserer Unvollkommenheit gebrauchen will.

Gott fordert uns durch die Geschichte von Jona an zwei Punkten heraus:

- Willst du dich und dein Herz von Gott verändern lassen?
- Willst du dich und dein Leben Gott zur Verfügung stellen?

⇒ Gib ihm eine Antwort

Amen